

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 121 (1980)

Nachruf: Ehrendomherr Melchior Mathis, Ennetbürgen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Ehrendomherr Melchior Mathis, Ennetbürgen

Bis ins hohe Alter mit sicherem Schritt und gesundem Urteil, noch immer mit wachem Interesse für alle Anliegen der Kirche, der Bildung und Zeit, beteiligte sich der ehemalige Pfarrer von Ennetbürgen am öffentlichen Geschehen. Ueber neun Jahrzehnte umschlossen seinen Weg vom väterlichen Heimwesen «Gehrenmattli» in Oberrickenbach bis zum Priestergrab. Mit sieben Brüdern und vier Schwestern ist er dort aufgewachsen, wanderte nach der Schulzeit ins Kollegium nach Stans und bestand in Schwyz seine Matura mit Auszeichnung. Er studierte ein Jahr in Mailand Theologie und setzte seine Studien im Priesterseminar St. Luzi in Chur fort bis zur Priesterweihe und zur Primiz in der Kirche von Wolfenschiessen. Vier Jahre wirkte er als Vikar und Kaplan in der March und wurde 1915 in sein Amt als Pfarrer von Ennetbürgen eingesetzt.

Damals eine Bauerngemeinde mit wenigen Häusern, die sich um die Kirche scharten und mit vielen am Berg verstreuten Heimen. Er fand den Weg bei Tag und Nacht und war überall willkommen. Die bescheidene Art, das träfe Wort und sein gütiges Lächeln machten ihn beliebt. Schon bald wurde sein Interesse an der Schule eingespannt als Schulpräsident und dann als kantonaler Schulinspektor. Dreissig Jahre, in einer Zeit, da sich im Schulwesen tiefgreifende Neuerungen durchsetzten, versah er mit Klugheit und Weitsicht dieses Amt. Machte sich am frühen Morgen zu Fuss auf den Weg, um rechtzeitig und pünktlich die Schulstube zu betreten zum Examen oder zu überraschendem Besuch,

nicht als Kinderschreck, eher um die Freude am Lernen zu fördern und notwendige Kritik in Güte verpackt anzubringen. Als Mitglied der Maturitätskommission verfolgte er die Prüfungen genau, versäumte nie, sich vorher in die Aufgaben zu vertiefen, um überraschend eingreifen zu können, wenn Fehler übergangen wurden.

Schon in jungen Jahren trat er dem Konsortium der Wallfahrt Maria-Rickenbach bei, war auch dessen Präsident, um seine Treue zur lieben Gottesmutter tatkräftig zu bekunden.

Als wichtigste und vornehmste Aufgabe erachtete er die Seelsorge. Wenn er auch als ehemaliger Oberrickenbacher Bauernbub den Zustrom in seine Pfarrei, den Einzug von Industrie und fremden Elementen mit Besorgnis betrachtete, fand er doch bald guten Kontakt und gewogene Mitarbeiter. In jeder Not und zu jeder Stunde war im kein Weg zu steil und zu weit. Und wo er in eine Stube



oder in ein Sterbezimmer trat, brachte sein Priestersegen und sein kluger Rat Hilfe. In Anerkennung dieser grossen Dienste an Volk und Land ernannte ihn unser Bischof Dr. Johannes Vonderach, anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläums 1965 zum Ehrendomherr. Diesem würdevollen Titel schenkte er wenig Beachtung und blieb der bescheidene Pfarrer. Auch das Ehrenbürgerrecht von Ennetbürgen, das ihn sehr beglückte, machte ihn nicht stolz. Nach 53 Jahren trat er vom Pfarramt zurück und blieb ein treuer Mitarbeiter seiner Nachfolger, weiterhin auf Steg und Weg als Seelsorger aufrecht und zu Diensten bereit.